

---

**P R O T O K O L L**  
über die Sitzung des Ausschusses für Planung und Umwelt des  
Landkreises Cloppenburg am Donnerstag, dem 12.09.2019,  
17:05 Uhr, im Sitzungssaal 2 des Kreishauses in Cloppenburg

**Anwesend**

Vorsitzende/r

1. Kreistagsabgeordneter Gregor Middendorf

Mitglieder

2. Kreistagsabgeordneter Stephan Ahrens  
3. Kreistagsabgeordneter Rudolf Arkenau  
4. Kreistagsabgeordneter Uwe Behrens  
5. Kreistagsabgeordneter Lothar Bothe  
6. Kreistagsabgeordneter Gerhard Bruns  
7. Kreistagsabgeordneter Hans Götting bis TOP 6  
8. Kreistagsabgeordneter Bernhard Hackstedt  
9. Kreistagsabgeordneter Dr. Michael Hoffschroer  
10. Kreistagsabgeordnete Johanna Hollah

11. Kreistagsabgeordneter Johann Meyer  
Vertretung für Herrn Detlef Kolde

Mitglieder

12. Kreistagsabgeordnete Ursula Nüdling  
13. Kreistagsabgeordneter Stefan Schute  
14. Kreistagsabgeordneter Dirk Vaske  
15. Kreistagsabgeordneter Dr. Sebastian Vaske bis TOP 6  
16. Kreistagsabgeordneter Fabian Wesselmann

Verwaltung

17. Leitender Kreisverwaltungsdirektor Ansgar Meyer  
18. Kreisverwaltungsoberrat Norbert Meiners  
19. Persönliche Referentin des Landrates Dr. Lydia Kocar

Protokollführer/in

20. Kreisamtsrätin Hildegard Zurborg

Gäste

21. Leiterin der Niedersächsische Landesforsten Ahlhorn Regina Dörrie  
22. Niedersächsische Landesforsten Ahlhorn Jörn Schöttelndreier  
23. Niedersächsische Landesforsten Ahlhorn Tina Wixwat



Es fehlte/n:

24. Kreistagsabgeordneter
25. Kreistagsabgeordneter
26. Vertreterin des Beirates für Menschen mit Behinderungen

Wilhelm Fetzer  
Dr. Michael Steenken  
Renate Wingbermhühle-Rißmann



### Tagesordnung:

- 1 . Eröffnung der Sitzung und Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und Beschlussfähigkeit
- 2 . Feststellung der Tagesordnung
- 3 . Einwohnerfragestunde
- 4 . Genehmigung des Protokolls
- 5 . Information der Niedersächsische Landesforsten, Forstamt Ahlhorn, zum Zustand der Ahlhorner Fischteiche V-PLA/19/263
- 6 . Nitratmonitoring im Landkreis Cloppenburg; Vorstellung des Jahresberichtes 2018/19 V-PLA/19/260
- 7 . Antrag des Abgeordneten Michael von Klitzing; Umsetzung einer erweiterten Bodenkontrolle im Landkreis Cloppenburg V-PLA/19/262
- 8 . Informationen zum Netzausbau Strom V-PLA/19/264
- 9 . Abfallbilanz 2018 V-PLA/19/261
- 10 . Anregungen und Beschwerden
- 11 . Anfragen
- 12 . Mitteilungen

### 1. Eröffnung der Sitzung und Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und Beschlussfähigkeit

---

Der Vorsitzende, Kreistagsabgeordneter Middendorf, eröffnete die Sitzung um 17.05 Uhr, begrüßte die Anwesenden und stellte die ordnungsgemäße Ladung und Beschlussfähigkeit fest.

### 2. Feststellung der Tagesordnung

---

Anschließend stellte der Vorsitzende die Tagesordnung fest.



---

### 3. Einwohnerfragestunde

---

Ein Einwohner fragte an, ob es richtig sei, dass der genaue Verlauf der geplante Stromtrasse noch nicht feststehe.

Leitender Kreisverwaltungsdirektor Meyer erklärte hierzu, dass dies zutreffe. Bisher gebe es die landesplanerische Feststellung, die den Trassenkorridor enthalte. Das eigentliche Planfeststellungsverfahren dazu mit genauer Trassenführung und Festlegung der Maststandorte müsse noch durchgeführt werden.

Er verwies im Übrigen auf die Ausführungen unter Tagesordnungspunkt 8.

---

### 4. Genehmigung des Protokolls

---

Das Protokoll der Sitzung des Ausschusses für Planung und Umwelt vom 13.06.2019 wurde sodann einstimmig bei einer Enthaltung genehmigt.

---

### 5. Information der Niedersächsische Landesforsten, Forstamt Ahlhorn, zum Zustand der Ahlhorner Fischteiche Vorlage: V-PLA/19/263

---

Leitender Kreisverwaltungsdirektor Meyer verwies darauf, dass das Gebiet der Ahlhorner Fischteiche sehr stark im Fokus der Öffentlichkeit stehe und auch dem Landkreis wichtig sei. Inzwischen seien die Schutzgebietsausweisungen für dieses Gebiet und für die Lethe oberhalb der Teiche abgeschlossen worden. Der gesetzliche Auftrag sei dabei in enger Zusammenarbeit mit den Niedersächsischen Landesforsten erfüllt worden. Verschiedene Projekte und Versuche habe es in der Vergangenheit dort gegeben, alle mit dem Ziel, die Verhältnisse zu verbessern. Die angestoßenen Diskussionen seitens der Landesforsten seien daher wichtig und notwendig, um dauerhaft zu erfolgreichen Verbesserungsmaßnahmen zu kommen. Nun seien die Landesforsten eingeladen worden, um aus erster Hand zur Problematik zu berichten.

Frau Regina Dörrie, Leiterin der Niedersächsischen Landesforsten in Ahlhorn, verwies auf die über 100 Jahre alte Geschichte der Ahlhorner Fischteiche und auf die Bedeutung der Teichwirtschaft für das Gebiet. Zunehmend gebe es dort Probleme hinsichtlich der Wasserqualität und -quantität. Dadurch seien die wertgebenden Lebensraumtypen, die letztlich zur Ausweisung als FFH-Gebiet geführt hätten, besonders die Strandlinggesellschaften, in ihrem Bestand gefährdet. Die Niedersächsischen Landesforsten hätten daher vor 3 Jahren das Messprogramm gestartet. Erste Priorität habe im Gebiet immer der Naturschutz und nicht die Teichwirtschaft.

Herr Schöttelndreier und Frau Wixwat von den Niedersächsischen Landesforsten erläuterten im Folgenden die Lage und die besondere Schutzwürdigkeit des früher nährstoffarmen Teichgebietes. Aus den an die Lethe früher angrenzenden extensiven Grünlandflächen, den Mooren und Feuchtgrünlandflächen habe es früher einen stetigen Zulauf an Wasser für das Gebiet gegeben. Durch die zunehmende Drainage von Flächen und die Nutzung der angrenzenden Flächen für den Maisanbau und für Obstplantagen sei die Wasserhaltefähigkeit der Böden gesunken, mit der Begradigung von Gewässern die Rückhaltung der Wasser- und Sandmengen verloren gegangen. All dies führe zu einem erheblich geringeren Zulauf an Wasser für das Gebiet und zu einem Eintrag von unerwünschten Sandsedimenten in die



Teiche, welches die Erhaltung der wertvollen Pflanzengesellschaften in den Teichen erschwere.

Zur Dokumentation der Zustände seien daher vier Pegel installiert worden, um die Wassermengen und verschiedene Parameter zur Qualität zu messen. Man habe festgestellt, dass die Teiche sowohl aus Grundwasser als auch aus Oberflächenwasser gespeist würden. Die Lage der Teiche im Raum sei eher ungünstig, da sie zwischen zwei Grundwasserbrunnenfassungen des OOWV mit seinen Förderungen lägen. Dazu kämen die schlechten Standortbedingungen der Teiche auf stark sandhaltigen Böden.

Am Beispiel des Teiches 23 werde deutlich, dass die 2007 noch sehr gut ausgeprägte Strandlingsgesellschaft des Teiches aufgrund von hohen Nährstoffgehalten im Gewässer 2017 so gut wie verloren gegangen sei. Mit massiven kostenintensiven Pflegemaßnahmen sei es dann gelungen, den günstigen Erhaltungszustand der Arten wiederherzustellen.

Die zahlreichen Untersuchungen zur Gewässerqualität hätten hohe Nitratreinträge in das Teichsystem durch das Oberflächenwasser aus der Lethe und der alten Lethe ergeben. Aufgrund der Messungen sei belegt, dass eine deutlich geringere Menge an Nitrat aus dem Teichsystem wieder ausgetragen werde. Ein hoher Anteil verbleibe im Teichsystem und schädige dort die wertgebenden Lebensraumtypen aufgrund der hohen Nährstofffracht nachhaltig.

Frau Dörrie wies darauf hin, dass es nicht Aufgabe der Landesforsten sei, Maßnahmen zur Erhaltung des Gebietes umzusetzen. Man wolle vielmehr auf die bestehende Situation hinweisen und den Zustand dokumentieren.

Frau Wixwat ergänzte auf Anfrage, dass die Proben ausschließlich von Messstellen auf dem Gebiet der Landesforsten und aus Brunnen des OOWV stammten. Andere Messstellen würden nicht beprobt.

Die Landesforsten würden die Messstellen auch in Zukunft beproben. Zusätzlich sei die Vermessung der Teiche geplant sowie ein Versuch bei einem Teich, dort die Versickerung und Verdunstung zu messen, um dies mit alten vorhandenen Werten vergleichen zu können.

Herr Schöttelndreier erklärte auf eine weitere Rückfrage hin, eine Sofortlösung für das Gebiet gebe es nicht. Auch wenn die Grundwasserförderungen im Nahbereich eingestellt würden, werde der Wasserstand in den Teichen nicht gleich ansteigen. Da die Teiche grundwassergespeist seien und dort hohe Nitratwerte nachweisbar seien, sei ein Nitratreintrag weiterhin gegeben. Es sei ein Mindestzulauf an Wasser notwendig, um eine ausreichende Versorgung der Teiche zu gewährleisten. Dieser werde derzeit nicht erreicht. Hier sei man im Gespräch mit dem OOWV. Die über Jahrzehnte vorgenommenen Veränderungen der Landschaft durch Dränagen, Flächenintensivierungen und Gewässerbegradigungen seien nicht einfach rückgängig zu machen.

Der OOWV sei derzeit an einem Projekt beteiligt, bei dem versucht werde, mit Pflanzenkläranlagen Nitrat zu filtern. Dies sei vielleicht auch für die Ahlhorner Fischteiche ein Ansatz. Hier sei man im Gespräch.

Auf Rückfrage des Abgeordneten Arkenau ergänzte Leitender Kreisverwaltungsdirektor Meyer, dass sicherlich die Flächenbewirtschaftung Einfluss auf das Gebiet nehme. Man müsse aber zunächst davon ausgehen, dass die Düngeregeln eingehalten würden. Der Landkreis versuche seit Jahren im Rahmen seiner Möglichkeiten, hier Verbesserungen zu initiieren: Kompensationsflächen würden gezielt in den Bereich des Lestiefels gelegt, es werde für die Anlage von Gewässerrandstreifen im Rahmen des kreiseigenen Programms geworben und versucht, hier Flächenankäufe zu realisieren. Dies alles habe zum Ziel, hier nachhaltig zu weniger Nährstoffeinträgen zu kommen.



Kreistagsabgeordneter Wesselmann erklärte, man habe hier eindeutig die Kontrolle verloren. Der Landkreis solle geeignete Maßnahmen ermitteln und in den Flächenkauf im Gebiet einsteigen. Er rechne nicht mit maßgeblichen Verbesserungen in den nächsten Jahren.

Leitender Kreisverwaltungsleiter Meyer verwies hierzu auf die bereits genannten verschiedenen Aktivitäten des Kreises. Er sehe derzeit aber keine Möglichkeiten, rechtmäßige Nutzungen zu untersagen und ohne eine entsprechende Flächenverfügbarkeit nachhaltig etwas zu verbessern. Bei Verstößen gegen Vorschriften des Düngerechts sei es Aufgabe der Düngbehörde einzuschreiten.

Kreisverwaltungsoberrat Meiners ergänzte, die Werte im Bereich der Ahlhorner Fischteiche seien dem Umweltministerium durchaus bekannt. Es sei fraglich, ob die vorhandene Nährstofffracht überhaupt mittelfristig reduziert werden könne.

Kreistagsabgeordneter Bothe bezweifelte, dass die Förderung des OOWV in der bisherigen Größenordnung verträglich sei. Im Übrigen habe es bereits vor Jahren einen Vorstoß zur Ausweisung des Einzugsbereiches der Lethe als Schutzgebiet gegeben.

Hierauf entgegnete Leitender Kreisverwaltungsleiter Meyer, dass die schutzwürdigen Bereiche bereits ausgewiesen seien und für die intensiv genutzten Gebiete dieses Instrument nicht zur Verfügung stehe. Es seien eher Maßnahmen mit Flächenbewirtschaftern auf freiwilliger Basis umsetzbar.

Er befürwortete die Weiterführung der Untersuchungen und intensiven Beprobung durch die Landesforsten. Der Landkreis werde gemeinsam mit den Niedersächsischen Landesforsten die vorliegenden Ergebnisse mit dem für die Überwachung der Oberflächengewässer zuständigen NLWKN erörtern und bewerten, um Lösungsmöglichkeiten zu prüfen.

Hierbei müsse auch die Landwirtschaftskammer als zuständige Düngbehörde beteiligt werden.

Kreistagsabgeordneter Wesselmann bat um eine zeitnahe Info und um erste Ergebnisse in der nächsten Sitzung des Ausschusses.

Die Präsentation und der vollständige Bericht zum Nitratmonitoring sind der Niederschrift beigelegt.

Der Ausschuss für Planung und Umwelt nahm die Ausführungen zur Kenntnis.

## **6. Nitratmonitoring im Landkreis Cloppenburg; Vorstellung des Jahresberichtes 2018/19 Vorlage: V-PLA/19/260**

Leitender Kreisverwaltungsleiter Meyer wies in seiner Einführung darauf hin, dass 2016 vom Kreistag die Durchführung des Nitratmonitorings für 5 Jahre beschlossen worden sei. Zielsetzung des Monitorings sei es, bei gleichmäßiger Verteilung von Grundwassermessstellen im Kreisgebiet Verbesserungen und auch Verschlechterungen beim oberflächennahen Grundwasser zu erkennen. Nunmehr sei der 3. Jahresbericht erstellt worden, der von Herrn Judith vom Büro Rubach und Partner vorgestellt werde.



Herr Judith erläuterte den Anwesenden, dass im Rahmen des Monitorings das oberflächennahe Grundwasser auf Nährstoffparameter, insbesondere auf Nitrat und Ammonium, untersucht werde, um die Belastung differenzierter darstellen und Änderungen zeitnah erkennen zu können. Auswahlkriterium sei eine möglichst flächenhafte Verteilung mit mindestens einer Messstelle in jeder Gemeinde, wobei die Messstellen grundsätzlich nicht mehr als 25 m unter der Geländeoberkante liegen und sich im unbebauten Außenbereich mit landwirtschaftlichen Nutzflächen im Zustrom befinden sollten. Es gebe derzeit ein Raster mit 57 geeigneten Messstellen. Dabei handele es sich sowohl um private Messstellen als auch um Messstellen des OOWV, des NWLKN oder sonstiger Dritter.

Eine Beprobung habe im Herbst 2018 und im Frühjahr 2019 stattgefunden. Insbesondere stünden die Stickstoffparameter und die Nährstoffparameter im Fokus der Untersuchung. Bei 67 % der Messstellen (=38) lägen Ackerflächen im direkten Anstrom.

Herr Judith erläuterte, dass als Grundlage der gesetzliche Grenzwert von 50 mg/l Nitrat und 0,5 mg/l Ammonium angesetzt worden seien. Nach den Regionalberichten zur Grundwassersituation für das Hase - Einzugsgebiet und das Einzugsgebiet von Leda und Jümme habe man in Abstimmung mit dem Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) eine Klasseneinteilung für Nitrat und Ammonium vorgenommen. Dabei habe man in Anlehnung an die Veröffentlichungen des NLWKN auch eine Sonderklasse für den Landkreis Cloppenburg gebildet, um besonders hohe Werte darstellen zu können.

22 der Messstellen wiesen in 2018 erhöhte Nitratwerte über 50 mg/l aus, bei 18 Messstellen seien erhöhte Ammoniumwerte über 0,5 mg/l festgestellt worden. Erkennbar sei, dass in den Niederungsbereichen deutlich niedrigere Nitratbelastungen vorhanden seien, während sich in der Geest, z. B. um Essen, hohe Nitratwerte finden würden.

Je tiefer die Brunnen, desto geringer seien die gemessenen Werte.

Insgesamt sei festzuhalten, dass die Nitratwerte weiter angestiegen seien und nun ca. 35% der Messstellen zu hoch belastet seien. Besondere Belastungen seien in den zur Cloppenburger Geest gehörenden Bereichen im südlichen und südöstlichen Teil des Kreises festgestellt worden.

Bei den Ammoniumwerten ergebe sich eine ähnliche Bilanz. Hier seien etwa 30% der Werte zu hoch. Die erhöhten Werte würden überwiegend im nördlichen Kreisgebiet mit seinen Niederungsbereichen gemessen.

Damit zeigten nun mehr als 2/3 der untersuchten Messstellen auffällige Nitrat- oder Ammoniumgehalte auf.

Auf Rückfrage der Abgeordneten ergänzte er, dass es auch bei nebeneinander liegenden Messstellen unterschiedliche Ergebnisse gebe, da jede Messstelle unterschiedlich Wasser ziehe, was auch abhängig sei von der jeweiligen Nutzung. Brunnentiefe und Filtertiefe spielten ebenfalls eine große Rolle.

Auf eine weitere Rückfrage hin erläuterte er, dass etwas 74 % der Messstellen mit Werten über 50 mg/l Nitrat in den oberen 15 m der Bodenschichten lägen. Es sei deutlich erkennbar, dass die Nitratbelastung sich hier nach unten bewege (siehe Bericht Nitratmonitoring, Seite 20, Tabelle 9).



Abschließend wies Herr Judith daraufhin, dass weitere, detailliertere Aussagen dem vollständigen Bericht entnommen werden könnten.

Die nächste Beprobung finde im Herbst 2019 mit 57 Messstellen statt. Der Landkreis werde darüber mit einem Zwischenbericht informiert.

Kreistagsabgeordneter Arkenau verwies mit Blick auf den deutlich zu hohen Spitzenwert von 283 mg/l Nitrat einer Messung darauf, dass hier dringend die Verursacher ermittelt werden müssten.

Hierauf entgegnete Leitender Kreisverwaltungsleiter Meyer, Gespräche mit den Fachbehörden LBEG und NLWKN hätten ergeben, dass in der Regel eine Fundaufklärung mit den zur Verfügung stehenden Methoden nicht möglich sei, da die Grundwasserfließrichtung eine sehr große Bandbreite aufweise. Auch die Zeiträume von der Versickerung des Wassers bis zum Nitratnachweis in der Messstelle seien sehr unterschiedlich. Dies sei auch nicht Zielsetzung des Nitratmonitorings. Vielmehr sollten Verbesserungen und Verschlechterungen abgelesen werden können, aber keine Ursachenermittlung betrieben werden.

In den Nachbarlandkreisen Oldenburg und Vechta gebe es ähnliche Untersuchungen, die ebenfalls den Zustand und die Entwicklung dokumentierten.

Das Düngerecht sei inzwischen bereits angepasst worden, weitere Verschärfungen stünden hier an. Damit seien in Zukunft deutliche Reduzierungen bei der Düngung zu erwarten.

Die vorliegenden Ergebnisse würden mit den betroffenen Behörden erörtert werden, um Handlungsansätze zu prüfen.

Kreistagsabgeordneter Wesselmann erklärte, das Nitratmonitoring mit seinen sehr hohen Werten zeige, dass die bisherigen Maßnahmen nicht greifen würden und der Landkreis sich für ein schärferes Düngerecht einsetzen müsse.

Hierauf entgegnete Kreisverwaltungsoberrat Meiners, die Werte, die in diesem Messdurchgang der Beprobung gefunden worden seien, stammten aus früheren Zeiten und seien einem Verursacher heute kaum zuzuordnen. Das Düngerecht sei 2017 bereits verschärft worden, was aber derzeit im Grundwasser noch nicht feststellbar sei. Unter Umständen seien auch noch weitere Verschärfungen zu erwarten. Im Übrigen habe der Landkreis keine rechtliche Handhabe, um hier einzuschreiten, da die Düngebehörde für die Umsetzung und Kontrolle des Düngerechts zuständig sei. Der Bericht werde daher auch an sie und die Landwirtschaftskammer zur Kenntnis gegeben.

Kreistagsabgeordneter Dr. Hoffschroer begrüßte das Monitoring, wies aber darauf hin, dass der Landkreis sich damit auch angreifbar mache. Die Verursacher seien wieder nicht feststellbar. Positiv sei, dass die Thematik damit der Öffentlichkeit nochmals bewusst gemacht werde. Die Ursachenerforschung müsse intensiv betrieben werden, um evtl. auch die Landwirtschaft in Teilen vom Vorwurf zu entlasten.

Kreistagsabgeordneter Götting gab zu bedenken, dass die Nitratfrachten nicht nur aus dem Wirtschaftsdünger, sondern auch aus überhöhten Mengen Mineraldünger vergangener Jahre stammen könnten. Mit den neuen Düngeregelungen sei man auf einem guten Weg. Er bedauerte, dass die Ursachen der auffälligen Werte nicht nachzuerfolgen seien.





Kreistagsabgeordneter Wesselmann regte an, zur nächsten Sitzung des Ausschusses für Planung und Umwelt die Düngbehörde zu dieser Thematik einzuladen.

Leitender Kreisverwaltungsdirektor Meyer sagte dies zu. Die Düngbehörde solle den Stand der gegenwärtigen Kontrollen darstellen.

Kreistagsabgeordneter Meyer regte an, zukünftig das Nitratmonitoring bereits zur Sitzung vorzulegen, damit man sich darauf vorbereiten könne.

Die Präsentation sowie der vollständige Bericht zum Nitratmonitoring liegen der Niederschrift bei.

Der vollständige Bericht wird zusätzlich auf der Internetseite des Landkreises unter <https://lkclp.de/bauen-umwelt/wasser-abwasser/nitratmonitoring.php> eingestellt.

**Der Ausschuss für Planung und Umwelt nahm die Ausführungen zur Kenntnis.**

**7. Antrag des Abgeordneten Michael von Klitzing; Umsetzung einer erweiterten Bodenkontrolle im Landkreis Cloppenburg  
Vorlage: V-PLA/19/262**

Hinsichtlich des Sachverhaltes wurde auf den vorliegenden Antrag und die dazu ebenfalls vorliegende Antwort der Kreisverwaltung verwiesen.

Leitender Kreisverwaltungsdirektor Meyer erläuterte, dass die Zuständigkeiten hier eindeutig geregelt seien. Dies sei eine Aufgabe der Düngbehörde. Die Kreisverwaltung habe daher keine Möglichkeiten, hier tätig zu werden.

Kreistagsabgeordneter Wesselmann erklärte, er teile grundsätzlich die Auffassung des Abgeordneten von Klitzing, sehe aber auch, dass aufgrund der fehlenden Zuständigkeit keine Handhabe zum Handeln gegeben sei.

**Anschließend wurde der Antrag des Abgeordneten Michael von Klitzing vom 11.07.2019, Vorbereitungen zur Umsetzung der Verbesserung der Bodenkontrolle aller Flächen im Landkreis Cloppenburg, die der Düngverordnung unterliegen, zu treffen, um Düngbedarf und Düngeeintrag nachhaltig abzustimmen, einstimmig mit 14 Nein-Stimmen vom Ausschuss für Planung und Umwelt abgelehnt. Dem Kreistag wurde eine entsprechende Beschlussfassung empfohlen.**

**8. Informationen zum Netzausbau Strom  
Vorlage: V-PLA/19/264**

Leitender Kreisverwaltungsdirektor Meyer informierte die Anwesenden gemäß **Vorlage V-PLA/19/264** über den Fortschritt der Planungen für die Höchstspannungsfreileitung 380 kV Conneforde-Cloppenburg-Merzen.

Auf Rückfrage der Abgeordneten Hollah verwies er darauf, dass bei der vom Amt für regionale Landesentwicklung (ArL) geforderten westlichen Umgehung um Herbergen seiner



Kenntnis nach keine neuen Engstellen entstehen würden. Die Änderung des Leitungsverlaufes mache nur dann Sinn. Ob und wann seitens des Vorhabenträgers weitere Informationsveranstaltungen geplant seien, sei derzeit nicht bekannt.

Zum Netzentwicklungsplan 2030 ergänzte er, dass die Stellungnahme hierzu wiederum von Herrn Prof. Dr. Runge erarbeitet werde. Der Landkreis lege in diesem Verfahren Wert auf eine ausgewogene Verteilung der Leitungen im Raum, besonders da bereits mehrere Leitungen im Kreisgebiet vorgesehen seien. Dies werde unter anderem Gegenstand der mit den kreisangehörigen Städten und Gemeinde abgestimmten Stellungnahme sein.

**Der Ausschuss für Planung und Umwelt nahm die Ausführungen zur Kenntnis.**

## **9. Abfallbilanz 2018 Vorlage: V-PLA/19/261**

Kreisverwaltungsoberrat Meiners verwies auf die der Einladung beiliegende Abfallbilanz für 2018. Wie in den Vorjahren enthalte sie alle maßgeblichen Aussagen in Sachen Abfall für den Landkreis Cloppenburg. Auch die Rekultivierung der Deponie Süd in Stapelfeld sei dargestellt.

Einzelne Daten seien dem Bericht zu entnehmen.

Auf Rückfrage der Abgeordneten Hollah ergänzte er, dass Bürger im Rahmen der Abfallberatung sowohl hinsichtlich der Abfallbeseitigung und -verwertung als auch der Abfallvermeidung beraten würden. Angeboten würden unter anderem Gruppenführungen auf den Entsorgungseinrichtungen.

Besonders beim Bioabfall werde der Landkreis zukünftig seine Bemühungen zur Aufklärung und Information der Bürger verstärken, da in dieser Fraktion nach wie vor hohe Anteile an Plastik enthalten seien.

Auf Rückfrage des Abgeordneten Wesselmann, welche Entwicklung sich bei der illegalen Entsorgung von Abfall in der Natur 2018 ergeben habe, erklärte er, dass derartige Ablagerungen immer wieder vorkämen. Sofern kein Verursacher festgestellt werde, entsorge der Landkreis diese Ablagerungen. Hierbei werde er von den kreisangehörigen Kommunen maßgeblich unterstützt.

Kreistagsabgeordneter Bruns wies daraufhin, dass die Müllsammlungen der Bürgervereine und Ortschaften positiv zu sehen seien. Die gefundenen Müllmengen reduzierten sich jährlich.

Hierzu regte Kreistagsabgeordneter Vaske an, die Annahmeregeln für die Vereine und Ortschaften zu lockern. Der Landkreis solle alle gefundenen Mengen annehmen und entsorgen, um das bürgerschaftliche Engagement zu unterstützen. Gerade die Entsorgung gefundener Altreifen führe immer wieder zu Problemen bei den Entsorgungszentren.

Kreisverwaltungsoberrat Meiners kündigte hier eine Prüfung an.

Anschließend informierte er die Anwesenden darüber, dass inzwischen die Lagerfläche zur Zwischenlagerung von Grünschnitt auf dem Gelände des Entsorgungszentrums in Sedelsberg fertiggestellt und in Betrieb genommen worden sei. Hiermit erhoffe sich die Kreisverwaltung erhebliche Verbesserungen.



Zum Sachstand hinsichtlich der Einführung der gelben Tonne ab 2020 führte Kreisverwaltungsoberrat Meiners aus, dass die Firma Heinemann von den Dualen Systemen den Zuschlag erhalten habe. Die Tonnen würden voraussichtlich zunächst auf die Gelände der Entsorgungszentren geliefert und von dort aus ab Mitte November verteilt werden. Ca. 15.000 Behälter mit 120 Liter und ca. 45.000 Behälter mit 240 Liter Fassungsvermögen würden so bis Ende Dezember ausgeliefert werden.

Er wies nachdrücklich darauf hin, dass der Landkreis hier weder für die Verteilung zuständig sei noch Ansprechpartner für den Bürger. Man werde aber selbstverständlich auch umfassend über seine Internetseite und über die Presse über die Umstellung informieren. Während einer Einführungsphase würden weiterhin die gelben Säcke mitgenommen werden, bis das System vollständig umgestellt sei.

Kreisverwaltungsoberrat Meiners wies abschließend darauf hin, dass alle Tonnen gechipt seien und über den Chip einem Haushalt zugeteilt seien. Dies habe statistische Gründe. Es sei nicht möglich, darüber die Fehlwürfe bestimmten Haushalten zuzuordnen, da man davon ausgehe, dass die Tonnen gerade im Innenbereich der Städte und Gemeinden innerhalb der Straßen wandern würden. Fehlwürfe würden generell über das Gewicht der Tonne ermittelt. Derartige Tonnen würden zukünftig wie nun die Säcke stehen bleiben und nicht entsorgt werden.

**Der Ausschuss für Planung und Umwelt nahm die Ausführungen zur Kenntnis.**

---

**10. Anregungen und Beschwerden**

---

Anregungen und Beschwerden lagen nicht vor.

---

**11. Anfragen**

---

Anfragen wurden nicht gestellt.

---

**12. Mitteilungen**

---

Mitteilungen lagen nicht vor.

Um 19:40 Uhr schloss der Vorsitzende die Sitzung.

Vorsitzender

Landrat

Protokollführer/in